

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Ortsgruppe Frankenwald Ost



Ifd. Nr.: PI-020-2019 (2-Seiten) 05.05.2019
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: eMail: familie@crasser.eu
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Gezwitscher von Amsel bis Zilpzalp

Vogelstimmenwanderung entlang des Stadthag's bei Hirschberg

Selbitz/Hirschberg: Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. startete das Sommerprogramm mit einer Vogelstimmen-Exkursion durch das Naturschutzgebiet Stadthag zwischen Hirschberg und Saaleaue. Dieser Abschnitt über der Saale hat einige Besonderheiten zu bieten: Diese steile bewaldete Felswand zieht sich vom Lohberg über die Schlossterrassen zum Wasser hin. Uralter Baumbestand und damit das Brutgebiet vieler Vögel zeichnen diesen Lebensraum aus. Der Ornithologe Jürgen Feulner erklärte fachkundig dutzende von Vogelarten: Neben den bekannten Allerweltsvögeln, wie Blaumeise, Amsel, Berg- und Buchfink, gab es auch einige Seltenheiten zu hören und sehen: Der Kleinspecht, nicht größer als ein Buchfink, mit seinem Reviergesang, einem hohen durchdringenden "kie, kie, kie", Grün- und Buntspecht in Ihren Nisthöhlen großer Rotbuchen im oberen Hagbereich, sowie das winzige Sommergoldhähnchen, das mit nur 5 Gramm Gewicht der kleinste Vogel bei uns ist. Auch Zaunkönig, Zilpzalp und die Mönchsgrasmücke mit Ihren kratzend bis jublierenden Gesangs waren

in diesen frühen Stunden ab 6:00h morgens zu hören. Feulner wies auch darauf hin, dass sich die Artenzusammensetzung sowie die Zugzeiten und das Zugverhalten sich teilweise schon dramatisch geändert haben. Vor allem Insekten fressende Arten haben nach Ihrer Ankunft oft mit bereits besetzten Revieren und Brutplätzen das Nachsehen. Die Winterfütterung benachteiligt die selteneren Arten, die auf den Zug nach Süden angewiesen sind. Aber auch Arten die früher nur unter 500 m vorkamen, sind nun in unsere Frankenwald-Hochlagen aufgerückt, wie z.B. der Pirol. Wissenswertes gab es auch zum Schwarzspecht, der größten bei uns vorkommenden Spechtart. Dieser rabengroße Specht wurde früher auch Holzkrähe genannt. Der Schwarzspecht baut große Nisthöhlen, die nach der Nutzung vielen weiteren Höhlenbrütern als Behausung dienen: Kleineren Spechtarten, dem Raufußkauz, Tauben, Fledermäuse und auch Hornissen. Ein perfektes Nachmietersystem für eine hohe Biodiversität.



Warm eingepackt und mit offenen Ohren ging durch das Naturschutzgebiet. Hier an der Kaiserhöhe hoch über der Saale.

- Ende der PI -